

Mehr Mitarbeiter, damit die Schwertransporte schneller rollen

Nach dem Gespräch mit Spediteuren und Auftraggebern will Verkehrssenator Lohse seine Abteilung auf 13 Personen aufstocken



HIER DAS ARCHIVFOTO VON DER VERSORGUNGSKAPSEL FÜR DIE INTERNATIONALE RAUMSTATION ISS IM SCHWERLAST-SCHLEPP BEIM BREMER SPEDITEUR W & F FRANKE. FÜR DAS UNTERNEHMEN IST AIRBUS EINER DER WICHTIGSTEN KUNDEN.

Bremen. Gut eineinhalb Stunden hat das Gespräch gedauert, dass Bremens Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) zusammen mit Wirtschaftssenator Martin Günthner (SPD) am späten Montagnachmittag anberaunt hatte. Sie hatten die Spediteure und ihre Auftraggeber zu einem „Schwerlast-Gipfel“ geladen. Von großen Unternehmen wie Airbus oder dem Kranhersteller Liebherr saßen Teilnehmer am Tisch genauso wie vom Windkraftanlagenhersteller Enercon. Das unterstreicht die Dringlichkeit des Themas. Denn momentan müssen die Spediteure für Schwerlast in Bremen bis zu sieben Wochen warten, bis sie eine Genehmigung für ihren Transport haben (wir berichteten). Und nun ging es darum, was Behörde und Wirtschaft tun können, damit die Genehmigungsdauer möglichst schnell zurückgeht auf höchstens zwei Wochen.

Fürs Treffen aus Österreich angereist

Dazu saßen auf Transporteursseite ein Vertreter des Bremer Spediteurs W & F Franke am Tisch sowie ein Spediteur, der extra aus Österreich angereist war. Für die Hafenvirtschaft war ein Vertreter der BLG Logistics mit dabei, der auch gleich einen Katalog mit Verbesserungsvorschlägen mitgebracht hatte. Und gegenüber den Vertretern aus der Wirtschaft gab Verkehrsminister Lohse ehrlich zu, dass die „Situation aus dem Ruder gelaufen“ sei, wie ein Teilnehmer berichtete. Weil die Transporteure auch ihre Auftraggeber mitgebracht hatten, konnten diese schildern, was diese lange Zeit des Wartens für sie finanziell bedeutet.

Was Lohse ihnen nach dem Gespräch zusichern konnte: Die Zahl von momentan sieben Mitarbeitern, die sich um die Genehmigungen kümmern, soll nun nicht auf zwölf, sondern auf 13 aufgestockt werden. Und auch um die Genehmigungen zu beschleunigen, gab es Ansätze. Jens Tittmann, Sprecher des Verkehrsministers, erläuterte: „Wenn da zum Beispiel für ein Projekt 60 mal die gleichen Rotorblätter immer auf dem gleichen Weg transportiert werden sollen, könnten Mitarbeiter von Unternehmen und Behördenseite möglichst zeitig miteinander reden, um früh darzulegen, dass es sich immer wieder um die gleichen Teile handelt. Dann wäre zu überlegen, ob das nicht doch über Dauergenehmigungen geht.“ Laut Tittmann hat das Bundesverkehrsministerium diese Dauergenehmigungen allerdings untersagt.

Der Geschäftsführer des Schwerlast-Transporteurs W & F Franke, Jörg Fleischer, sah die Diskussionsrunde grundsätzlich positiv und sagte dem WESER-KURIER: „Mir kommt dieses Gespräch allerdings drei Monate zu spät. Das Treffen hätte man auch schon Mitte Juni machen können, weil die Probleme seit Mitte Mai bekannt waren.“ Das Treffen bei Lohse war das erste in dieser Art bundesweit, da er auf den offenen Brief von 23 Wirtschaftsverbänden auch als erster von allen Verkehrsministern reagiert hatte. Am 31. August will er mitteilen, welche konkreten Lösungen er plant. Außerdem will er die Ergebnisse des Gesprächs in die Verkehrsministerkonferenz einbringen. Schließlich sei etwa der allgemein marode Zustand der Brücken ein Problem, das alle Bundesländer betreffe. Diese dürften nicht überbelastet werden, sonst verschlimmere sich die Situation in den kommenden zehn Jahren noch. Was Bremen angeht, sollen ab jetzt Verkehrsstaatsrat Jens Deutschendorf (Grüne) und Wirtschaftsstaatsrat Ekkehart Siering (SPD) ein Monitoring betreiben, um zu beobachten, wie sich die Wartezeiten auf die Genehmigungen weiter entwickeln – damit irgendwann die Bearbeitungsdauer wieder bei zwei Wochen liegt.